

abgedruckten zwölf Stücken neun gefälscht, darunter je eine Urkunde Dagoberts vom J. 639, Karls Martell vom J. 739 und Karls des Grossen o. J. E. M.

203. In den *Mém. de la soc. des lettres, sciences et arts de l'Aveyron* XVI (1900—1905, erschienen 1906) handelte M. Constans über die Grafen von Toulouse und Rouergue unter Karl dem Kahlen. E. M.

204. Seine lateinische Dissertation von 1898 über das erste Herzogshaus von Oberlothringen hat R. Parisot zu umfangreicher Ausführung in den *Mém. de la soc. archéol. Lorraine et du musée hist. Lorrain*, 4. série, VII (1907), 151—428 und VIII, 1—265 erweitert, und diese Aufsätze sind dann als Buch *Les origines de la Haute-Lorraine et sa première maison ducale* (Paris, Picard 1909) erschienen, das mit derselben Sorgfalt und Gründlichkeit gearbeitet ist, wie seine Geschichte Lothringens unter den Karolingern, freilich auch, ebenso wie jenes, einen spezifisch lothringischen Standpunkt der Betrachtungsweise zu wahren versucht (vgl. besonders S. 456 ff. den Exkurs: *La Lotharingie formait-elle encore en 959 un royaume autonome, distinct de l'Allemagne?*). Eine Einzelkritik des Buches und seiner Ergebnisse ist hier natürlich nicht am Platze (nur gegen die Namen Charles le Gros und Henri l'Oiseleur soll Dümmlers Protest wiederholt werden); es ist hier vielmehr nur auf die urkundlichen Beilagen aufmerksam zu machen: 7 Nummern (davon 3 aus der lateinischen Dissertation wiederholt) von 949 an; darunter n. 7 ein Originalbrief Dietrichs II. von Mümpelgard an den Erzbischof Hillin von Trier. Besonderes Interesse verdient n. 2, die von Ottenthal Reg. S. 75, n. 148 besprochene, angeblich vom König beglaubigte Tauschurkunde aus dem Kloster St. Martin zu Metz von 965, über die Parisot in einem eigenen Exkurs S. 491 ff. handelt. Das angebliche Or. befindet sich doch in Nancy; es stammt, wie das beigegebene Facsimile zeigt, aus dem Ende des 11. oder der ersten Hälfte des 12. Jh.; Königs- und Kanzlerunterschrift sind einem Ottonischen Or. (wohl vom Jahre 947) nachgezeichnet (lässt sich der Schreiber noch bestimmen?). P. greift bei dieser Sachlage auf die von Ottenthal abgelehnte Erklärung zurück, dass eine echte Privaturkunde von 965 mit dem Eschatokoll eines Diploms von 947 zusammengeschweisst sei, und zwar sei dies vermutlich zwischen 1147 und 1149 geschehen, zur Zeit, da das Kloster mit Heinrich von Arlon wegen des ein-